

daß in dem Bericht über den Verlauf der Festfeier von 1123 — er ist der erst einige Zeit nach den Ereignissen konzipierten Vita S. Counradi altera angefügt — von der Teilnahme Herzog Heinrichs nicht ausdrücklich die Rede ist¹⁴⁴), geschweige denn davon, daß er die Erhebung Konrads veranlaßt habe und also an dem Kanonisationsprozeß entscheidend beteiligt gewesen sei. Die Ereignisse des Jahres 1123 werden hier vielmehr als das Ergebnis der Bemühungen des Konstanzer Bischofs Ulrich und seiner Geistlichkeit dargestellt¹⁴⁵), und die überlieferten Dokumente, das Schreiben Ulrichs an Papst Calixt II. sowie die päpstliche Kanonisationsbulle¹⁴⁶), bestätigen diese Angaben. Bemerkenswert ist andererseits, daß vor der Genealogia Welforum bis jetzt kein über jeden Zweifel erhabenes Zeugnis welfischen Bewußtseins bekannt ist, das die Zugehörigkeit Konrads zum Welfenhaus behauptet¹⁴⁷). Freilich ist ganz unwahrscheinlich, daß die Welfen erst durch die Vorgänge um die Kanonisation und aufgrund der zu diesem Anlaß gesammelten und schriftlich fixierten Konstanzer Konrad-Überlieferung¹⁴⁸) der Tatsache innewurden, daß dieser Bischof Konrad einer der ihren gewesen

¹⁴⁴) In der *Translatio sancti Counradi* heißt es lediglich (c. 3, MGH SS 4, 444): *Saecularium vero dignitatum proceres religiosa cum devotione pariter convenerunt, tres videlicet duces cum praefectis atque consulis plurimis ...*

¹⁴⁵) *Translatio sancti Counradi* c. 1 und 2 (MGH SS 4, 444).

¹⁴⁶) Das Schreiben Bischof Ulrichs MGH SS 4, 430 f.; vgl. *Translatio* c. 2 (ebd. S. 444). Die Bulle Calixts II. vom 28. März 1123 (JL 7028) ist abgedruckt bei J. Clauss, *Der heilige Konrad* (1947) S. 28 f. mit Abb. 3, vgl. *Germ. Pont.* 2, 1 S. 136 n. 49.

¹⁴⁷) Zwar steht in einer Urkunde Welfs IV. („um 1094“) für Weingarten: *sanum duximus ecclesie nostre, Winigartensis videlicet monasterii, censualium iura subscribere, a primis eiusdem loci fundatoribus, Heinricho scilicet et ipsius filio sancto (!) Chönrado, Constantiensi episcopo, inrefragabiliter instituta ...*, *Württembergisches Urkundenbuch* 1 (1849) Nr. 244 S. 300 f.; dazu E. König (wie Anm. 91) S. 11 und S. 27 Anm. 49. Die Urkunde wird als echt angesehen, vgl. W. Krallert, *Die Urkundenfälschungen des Klosters Weingarten*, *AUF* 15 (1938) S. 249, 295. Doch muß man aufgrund des Attributs beim Namen Konrads mit einer Interpolation rechnen, deren Umfang nicht zu bestimmen ist; die Urkunde ist nur in zwei späten Abschriften überliefert.

¹⁴⁸) Über Udalschalk von St. Ulrich und Afra zu Augsburg, den Verfasser der ersten Vita, G. Meyer von Knonau, *Heinrich IV. u. V.* Bd. 7 (1909, Nachdruck 1965) S. 232; M. Manitius, *Gesch. lat. Lit.* 3, 561 ff. Udalschalk reiste zusammen mit dem Konstanzer *vicedominus* Heinrich (später Propst von Kreuzlingen) nach Rom, um die von ihm im Auftrag Bischof Ulrichs verfaßte Vita dem Papst und einer Synode vorzulegen (*Translatio sancti Counradi* c. 1 und 2, MGH SS 4, 444). Über die von Udalschalk herangezogenen Quellen unterrichtet das Begleitschreiben Bischof Ulrichs an Calixt II. (ebd. S. 431); vgl. *Translatio* c. 2 (ebd. S. 444).